

III- 40 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des NationalratesXII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM

18. Feb. 1971 FÜR

AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Zl. 221.227-16(Kult)71

B e r i c h t

des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten,
über die 16. UNESCO-Generalkonferenz (12. Oktober
bis 14. November 1970).

Als Leiter der gemäß Ministerratsbeschuß vom
6. Oktober 1970 entsandten österreichischen Delegation
zur 16. UNESCO-Generalkonferenz darf ich unter Bezug-
nahme auf den Ministerratsbeschuß vom 26. Jänner 1971,
mit dem der umfangreiche Bericht der österreichischen
Delegation über die Generalkonferenz genehmigend zur
Kenntnis genommen wurde, das Ergebnis der Konferenz
wie folgt zusammenfassen:

Die Konferenz diente einerseits der Behandlung
und Beschlußfassung des im Entwurf vorliegenden Pro-
gramms und Budgets für 1971/72 und des Grundlinienpro-
gramms für 1971-1976, andererseits der Darlegung der
Standpunkte der Mitgliedsstaaten über die künftige
Arbeit der Organisation, deren Aufgabe die Förderung
des Friedens und der Entwicklung und der Menschenrechte
durch Zusammenarbeit sämtlicher Mitgliedsstaaten auf den
Gebieten Erziehung, Wissenschaft und Kultur ist.

Die österreichische Delegation hat eine Reihe
von Anträgen zu diesen beiden Programmen vorgebracht,
so - um einige zu zitieren - Anträge betreffend die
Förderung der Kinder- und Jugendliteratur, betreffend
die Gründung sowie den Ausbau von Schulbibliotheken, be-
treffend die "assozierten Schulen" und die Einbeziehung
der "handicapped children" in die berufsbildende und
technische Erziehung; Anträge betreffend Studien über
zentral- und ostzentraleuropäischen Kulturen, die För-
derung und den Schutz des literarischen, insbesondere

des poetischen Schaffens sowie die Förderung des Fremdenverkehrs. Erreicht wurden die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Programms 1971/72 von in Wien und Graz abzuhaltenden Post-Graduate-Kursen in den Jahren 1971 und 1972 sowie die Gewährung von UNESCO-Mitteln für das Internationale Institut für Musik, Tanz und Theater in den Massenmedien (IMDT) in Wien. Die Chancen Österreichs, den Standort eines von der UNESCO geplanten Clearing-House für wissenschaftliche Terminologie nach Wien zu bekommen, wurden von der österreichischen Delegation weiter ausgebaut. Die österreichische Delegation schuf die Voraussetzung für die Einbringung von insgesamt 12 Partizipationsansuchen, mit denen Österreich die UNESCO um finanzielle Beteiligung an österreichischen Aktionen ersucht, die gemäß dem UNESCO-Programm durchgeführt werden. Darüberhinaus brachte die österreichische Delegation zahlreiche Ansuchen vor und unterstützte Anträge anderer Mitgliedsstaaten, so beispielsweise das Projekt der Gründung eines Europäischen Zentrums für Hochschulerziehung.

Folgende Themen der Generalkonferenz bzw. Punkte des UNESCO-Programms haben besonderes Interesse für Österreich:

- Das Projekt "Der Mensch und die Biosphäre", ein auf Jahre geplantes Großprojekt, zu dessen innerösterreichischer Realisierung bereits erste Schritte durch die ÖUK nach Kontaktnahme mit dem Interministeriellen Komitee für Umwelthygiene aufgenommen werden.
- Die Diskussion von Jugendproblemen führte zur Annahme einer Resolution, in der u.a. die Einbeziehung der Jugend in die Gestaltung der Kulturpolitik der UNESCO und ihrer Mitgliedsstaaten sowie die Ermöglichung von Diskussionen zwischen der Jugend und nationalen und internationalen Organen gefordert werden.
- Das Projekt betreffend die Gründung einer internationalen Universität, für das die österreichische Delegation eintrat, um eine Legitimation für eine allfällige österreichische Bewerbung um den Sitz eines Teiles dieser Universität zu schaffen.

- 3 -

- Das Problem der Zukunft des in Wien beheimateten Europäischen Sozialwissenschaftlichen Koordinations- und Dokumentationszentrums: Österreich erklärte sich bereit, nach Lösung der finanziellen Frage auf internationaler Ebene sowie nach Klärung der Status-Frage weiterhin Gastland des Zentrums zu sein.
- Von außenpolitischem Interesse waren die Versuche, die Volksrepublik China sowie die DDR in die UNESCO zu bringen. Die österreichische Delegation erklärte, sich grundsätzlich in allen Fällen, in denen ihrem Wesen nach zur UNO gehörende Punkte in der UNESCO zur Abstimmung gelangen, der Stimme enthalten zu müssen, und stimmte in diesem Sinne.
- In der Generaldebatte wurde eine Wachstumsrate der der 17. und 18. Generalkonferenz vorzulegenden Budgetentwürfe um je 7 % gebilligt.
- Besondere Beachtung fand das Problem des Einsatzes moderner Informationsmittel für die UNESCO-Arbeit sowie der Aktualisierung der UNESCO-Öffentlichkeitsarbeit. Die österreichische Delegation hatte in einem Antrag den von mir in der Generaldebatte vorgebrachten Wunsch nach Verstärkung und Aktualisierung der Öffentlichkeitsarbeit der UNESCO untermauert. Aufgrund dieses Antrages beschloß die Generalkonferenz die Gründung einer Fachorganisation für Wissenschafts-Journalisten und merkte die spätere Gründung einer Erziehungs-Journalisten-Organisation vor.

Ich selbst habe mich als Leiter der österreichischen Delegation in meiner Rede insbesondere für die Heranziehung der Jugend zur Arbeit in der UNESCO, für mehr Verständnis zwischen UNESCO und Presse sowie für die Vermeidung von Doppelgleisigkeiten bei der Dokumentation auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet ausgesprochen. Ich begrüßte insbesondere die UNESCO-Aktionen, die die Sicherung der physischen Existenz der Menschheit zum Ziel haben, und sagte eine österreichische Unterstützung dieser Aktivitäten zu. Ich erklärte, Österreich werde alle Anstrengungen der UNESCO zur Bekämpfung von Ungleichheiten, nicht zuletzt durch Förderung der *éducation permanente*, unterstützen.